

193. Klageschrift des Klosters Töss gegen die Stadt Winterthur

1500

Regest: Die Nonnen des Klosters Töss erheben folgende Klagen gegen die Stadt Winterthur, deren Bürgerrecht der Konvent besitzt: In ihrem Konflikt mit Hans Konrad von Rümlang, der vor dem Zürcher Rat ausgetragen wurde, erbaten sie Unterstützung von Hans Hettlinger und Hans Gisler, beides Angehörige von Klosterfrauen. Schultheiss und Rat von Winterthur haben den Stadtschreiber Konrad Landenberg nach Zürich entsandt, um dies zu verhindern (1). Die Winterthurer haben mehrfach gegen die Interessen des Klosters gehandelt (2). Die Winterthurer benachteiligen das Kloster, indem sie dessen Wiesen und Güter auf den Neuwiesen als Erblehen und nicht als Handlehen betrachten (3). Die Winterthurer enthalten dem Kloster vertragswidrig Holz für das Wehr bei seinen Mühlen an der Eulach vor (4). Das Kloster bezieht vom Lindberg und dem Gut Akrat den Zehnten für die Kirche von Veltheim. Aus einem Acker, von dem es jährlich 8 Schilling Haller bezieht, haben die Winterthurer eine Weide gemacht, so dass den Klosterfrauen Einkünfte entgehen (5). Die von den Klosterfrauen bewirtschafteten Güter sollen gemäss päpstlichem Privileg vom Zehnten befreit sein (6). Das Kloster ist seit jeher von Zöllen befreit (7). Die Stadt hat dem Konvent grundlos den Bürgerrechtsvertrag aufgekündigt (8). Die Winterthurer haben dem Ziegler verboten, für das Kloster zu arbeiten (9). Die Winterthurer haben dem Kloster ohne Begründung die Nutzung einer Wiese im Wald untersagt (10). Die Betreibung seitens Klug wollten die Winterthurer nicht einstellen, bis sich die Klosterfrauen an Zürich wandten (11). Die Winterthurer haben die Fischlieferungen von Pfäffikon an das Kloster unterbunden (12). Die Winterthurer haben Erzenholzer, den Hofmeister des Klosters, vor dem Rat verleumdet (13). Die Winterthurer lehnen alles ab, was dem Kloster zugutekommen würde, obwohl das städtische Handwerk von den Klosterfrauen Aufträge erhält (14). Das Kloster wendet täglich Kosten auf für die Erziehung von Winterthurer Kindern (15).

Kommentar: Dem in der Nähe von Winterthur gelegenen Dominikanerinnenkloster Töss gehörten mehrere Mühlen und Häuser auf städtischem Gebiet, vgl. Sulzer 1903, S. 92. Der Konvent ist im 15. Jahrhundert wiederholt im temporären Besitz des Bürgerrechts belegt (StAZH C V 7.1, Nr. 38; Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 6772; StAZH C II 13, Nr. 458; Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 7307; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 60; StAZH C II 13, Nr. 483; Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 8657). Zur Aufnahme kirchlicher Institutionen in das städtische Bürgerrecht vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 113.

Der jüngste Bürgerrechtsvertrag zwischen Stadt und Kloster datiert vom 28. Januar 1488, nachdem der Konvent ein Haus an der Kirchgasse in Winterthur gekauft hatte (StAZH C II 13, Nr. 641). Den Klosterfrauen wurde für diese Liegenschaft eine jährliche Steuer von 6 Pfund Haller auferlegt, dafür waren sie von weiteren Diensten befreit. Für die Einfuhr und Ausfuhr von Getreide und Wein mussten sie keine Zollgebühren entrichten, wohl aber für den Verkauf dieser Produkte in der Stadt. Ebenso unterlag der Weinausschank der üblichen Verbrauchssteuer. Auch die Stellung künftiger Bewohner wurde geregelt. Ein Pfründner oder Amtmann, für dessen Unterhalt das Kloster aufkam, durfte steuerfrei in dem Haus wohnen, ein huswirt dagegen musste Steuern und Dienste leisten wie andere Bürger auch.

Mit dem Bürgerrecht waren Rechte und Pflichten auf beiden Seiten verbunden, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 38. Bürger und Bürgerinnen konnten von der Obrigkeit Unterstützung in Konflikten mit Dritten erwarten, waren zur Nutzung der Allmende berechtigt und durften sich am städtischen Wirtschaftsleben beteiligen. Eine Stellungnahme des Rats zu den Vorwürfen des Konvents ist nicht überliefert. Über den Auslöser der Auseinandersetzungen und den Ausgang dieses Konflikts ist nichts bekannt. Vgl. hierzu auch Däniker-Gysin 1957, S. 37-38.

Spenn zwüschen dem gotzhuß Töß und der statt Wintertur, so sich gehalten hand anno domini xv^c jar^a / [S. 2] / [S. 3]¹

Item der span zwüschent dem gotzhuß Töß und der statt Wintertur anno domini m ccccc jar

5 Item so sind die frowen von Töß mit irem gotzhuß burger zu Wintertur, darum hand sy brieff und sigel von der statt Wintertur.

Item so ist diß nach geschriben der frowen von Töß anklag über die von Wintertur:

[1] Item alß die frowen von Töß spenn und einen schweren handel gehebt
10 hand mit Hansen Cûnrat von Rûmlang² vor unsern herren Zürich, so hand die frowen erbetten ire fründ Hansen Hettlinger von Wintertur, der het zwo elich tochtren im gotzhuß Töß, und Hansen Gisler, der het ein elich schwöster och im gotzhuß, die sind all drij gewilet closterfrowen im gotzhuß, daß sy bed alß fründ by irn botten Zürich vor rät stündint und inen [Federzeichnung] / [S. 4]
15 [Federzeichnung] alda hilfflich und rätlich werind, wan sy doch ir lib und gut im gotzhuß hettint. Do hand die von Wintertur, schulthess und rat, irn stattschriber Landenberg³ gen Zürich geschickt, der het sy bed ab gemanet by iren eiden, so sy dem schulthess und rat geton hand, daß sy den frowen von Töß nach irn botten weder hilfflich nach rätlich^b sin sôlten, und solten der sach gantz müssig gon.
20 Daß beschach lut ir manung.⁴

2. Item nütz dester minder sind die von Wintertur vor und nach an etlichen enden wider die frowen und daß gotzhuß gestanden. / [S. 5]

3. Item der wisen und eignen gütern halb, so daß gotzhuß zû Wintertur uff den nüwen wisen hat und den frowen zinsent und hantlechen sind, bekennent
25 die von Wintertur für erlechen, daß wider der lechen und alt herkomen ist. Und sind damit gröslich beschwert.

4. Item der mülinen halb, die der frowen von Töß sind und an der Ôlach ligent, hand die von Wintertur den frowen holtz uß dem wald verseit zum wûr. Daß ist wider den alten bruch und wider die verträg lut der brieffen.

5. Item der Limperg und daß gut Akrat git dem gotzhuß Töß zechenden an die kilchen gen Velthan. Und ein aker lit och daselbß, gilt dem gotzhuß alle jâr viij ð h. Daß hand die von Wintertur / [S. 6] zû einer weid gemacht und müssent die frowen zinß und zechenden manglen und môchtint dar durch zû langen ziten zinß und zechenden verlieren.

35 6. Item die güter, so die frowen selb buwent, die sond keinen zechenden gen lut ir pullen.⁵

7. Item daß gotzhuß het nie keinen zol gen, lenger, denn jeman verdenken mag.

8. Item daß burgrecht hand die von Wintertur den frowen abkünt on ursach
40 und wider ir eigen brieff und sigel.

9. Item sy hand den frowen iren ziegler ab gestelt by verlierung sinß burg-rechtz.

10. Item die frowen hand jewelten ein wisen im wald genutzet, die hand sy inen genomen on erlütung der ursach. / [S. 7]

11. Item von deß Klügen wegen der leistung halb hand die von Wintertur die leistung nit wellen abstellen, biß die frowen gen Zürich möchten geschiken umb ein lütring irer bekantnûß.

12. Item die von Wintertur hand die von Pfeffikon ab gestelt, daß sy den frowen von Töß nit me visch bringent, wie sy von alter her ton hand. Daß ist wider den alten bruch.

13. Item die von Wintertur hand den hoffmeister Ertzenholzer vor rät umb laussen sülchen, daß sy wol hetten abgestellt.

14. Item waß den frowen von Töß wol kompt, schlachen die von Wintertur inen ab. Und bruchen doch die frowen bißher alle antwerch von Wintertur und lond sy ir gelt umb sy verdienen etc:

metzger	schriber
gerwer	teker
schumacher	kromer
schnider	schlosser
murer	sattler
zimberlüt	seiler
kürsiner	wagner
glaser	tischmacher
maler	

[15] Und zû dem allem hand die frowen täglichen grossen costen, denen von Wintertur ire kind zû erziehen an der port etc.⁶

Aufzeichnung: StAZH C II 13, Nr. 696; Heft (5 Blätter) mit Pergamentrückten (Makulatur einer Urkunde); Papier, 16.5 × 23.5 cm.

Edition: Sulzer 1903, S. 107.

^a Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: 1500.

^b Streichung: we.

¹ Die leere Rückseite des Titelblatts wurde bei der modernen Paginierung nicht berücksichtigt, daher erklärt sich die abweichende Seitenzählung.

² Vor Bürgermeister und Rat von Zürich fand im Jahr 1500 ein Verfahren wegen der Übergriffe des Hans Konrad von Rümlang auf das Kloster statt, vgl. StAZH C I, Nr. 3249.

³ Konrad Landenberg amtierte von 1483 bis 1513 als Stadtschreiber von Winterthur.

⁴ Hans Konrad von Rümlang war im Dezember 1496 mit der Herrschaft Wülflingen in das Bürgerrecht der Stadt aufgenommen worden (STAW B 2/6, S. 4). Möglicherweise stand der Rat auf seiner Seite im Konflikt mit dem Konvent oder wollte Neutralität wahren.

⁵ 1437 befreite Papst Eugen IV. den Konvent pauschal von Abgaben an den apostolischen Stuhl, an Könige, Fürsten, Herren und Gemeinden (StAZH C II 13, Nr. 472).

⁶ *Zu Hinweisen auf den Schulbetrieb im Kloster Töss ausserhalb der Klausur vgl. Däniker-Gysin 1957, S. 55-56.*